

## Leser-Reaktionen auf den Leitartikel vom 25.2.1948

### Q 1

Ihr Artikelschreiber E. Sch. schämt sich nicht, einen derartigen gemeinen Artikel als Deutscher zu schreiben. Ob er wohl ein Deutscher ist, stelle ich in Frage, falls er ein solcher ist, gehört er zu den ganz gemeinen Schweinehunden... Ich war noch nie für das Naziregime, aber so auf dem Tiefstand war wohl ein deutsches Volk noch nie...

Eine Frau und Mutter

(Stuttgarter Zeitung, v. 28.2.1948, Archiv Stuttgarter Zeitung)

### Q 2

Mit ihrem gestrigen Artikel haben Sie gerade das Gegenteil erreicht. Der alte Haß gegen den Schmarotzer ist wieder aufgelodert. Was haben Ihnen die Juden dafür bezahlt? Bestimmt einen halben Ochsen...

Dr. Oe.

(Stuttgarter Zeitung, v. 28.2.1948, Archiv Stuttgarter Zeitung)

### Q 3

Daß endlich einmal jemand öffentlich dafür eintritt, daß dieses furchtbare Erlebnis des Volkes israel wieder gutgemacht werde, hat mich herzlich gefreut.... So wie E. Sch. schrieb, wäre die rechte Art zu helfen... Diese Schuld müßte unbedingt vor allen anderen gesühnt werden, koste es, was es wolle...

A.R.

(Stuttgarter Zeitung, v. 28.2.1948, Archiv Stuttgarter Zeitung)

### Q 4

Eines ist in dem Artikel vom Mittwoch vergessen worden, und zwar, wer den Juden den Arsch putzt, und da würde ich am besten den Artikelschreiber vorschlagen. Heil Hitler!

Anonym

(Stuttgarter Zeitung, v. 28.2.1948, Archiv Stuttgarter Zeitung)

### Q 5

Die empörten Stimmen von Arbeitskollegen und anderen Bekannten über Ihren heutigen Artikel „Die Reinsburgstraße“ beweisen mir, daß Sie mit Ihrem ausgezeichneten und mutigen Aufsatz ins Schwarze getroffen haben.

E.K.

(Stuttgarter Zeitung, v. 28.2.1948, Archiv Stuttgarter Zeitung)

### Q 6

Man ist erstaunt, daß Schairer als Anwalt der Strauchdiebe, Straßenräuber, Verbrecher, wie sie Hitler nicht besser hatte, auftritt... Vielleicht schicken die Straßenräuber eine goldene Uhr für ihren Anwalt... Gebt ihm Wohnung in der Reinsburgstraße...

Anonym

(Stuttgarter Zeitung, v. 28.2.1948, Archiv Stuttgarter Zeitung)

### Q 7

...In früheren Zeiten wurden Straßenräuber am nächsten Baum aufgehängt. Heute... wird derartiges Gesindel in einer öffentlichen Zeitung das als gutes Recht zugesprochen und es direkt zu weiteren Verbrechen aufgemuntert. Ich finde das doch etwas stark.

Fr.L.

(Stuttgarter Zeitung, v. 28.2.1948, Archiv Stuttgarter Zeitung)

### Q 8

Ich möchte Ihnen für Ihren Reinsburgstraße-Artikel danken... Wenn es mir, als ehemaliger Pgin (=Parteigenossin), erlaubt wäre, einen Vorschlag zu machen...! Wie wäre es, wenn der Landtag einen Teil der Summe, die als Winterbeihilfe vorgesehen war, der Militärregierung für die ausländischen Juden übergeben würde?... Ich denke mit Beschämung an meine politische Vergangenheit. Wenn ich selbst auch nichts Böses getan habe, so habe ich mich doch durch die Unterstützung des Bösen mitschuldig gemacht.

G.St.

(Stuttgarter Zeitung, v. 28.2.1948, Archiv Stuttgarter Zeitung)

### Q 9

Dem Artikelschreiber sowie dem Verlag wünschen alle Deutschen zu dem Erfolg als Befürworter des Banditentums das gleiche Los wie unseren Kriegsgefangenen nach drei Jahren Kriegsschluß. Ihr Idioten!

Anonym

(Stuttgarter Zeitung, v. 28.2.1948, Archiv Stuttgarter Zeitung)

### Q 10

...Jeder, in welcher Lage er auch sein mag, muß Mitleid mit diesen Menschen haben, zum mindesten Verständnis für sie, wenn auch manches, was dort geschieht besser unterbleiben würde... Ich möchte Sie nur noch darauf aufmerksam machen: zu jedem Schwarzhändler der Reinsburgstraße gehört ein Schwarzlieferant und ein Schwarzabnehmer, der nicht gerade in dieser Straße zu wohnen braucht. Die Letzteren haben schließlich eine Treuepflicht gegenüber ihrem eigenen Staat, während diese geplagten und auf ihre endgültige Befreiung harrenden Personen nach ihrer Auffassung immer noch im feindlichen Ausland leben.

B.O.

(Stuttgarter Zeitung, v. 28.2.1948, Archiv Stuttgarter Zeitung)

Ihr seid Mitglied der Leserbrief-Redaktion der Stuttgarter Zeitung. Ihr sichtet die eingegangene Leserpost und entscheidet, welche Ihr veröffentlicht.

1. Teilt Euch die Leserbriefe innerhalb der Gruppe auf. Fasst die jeweiligen Inhalte schlagwortartig zusammen und positioniert diese Zusammenfassung auf der Meinungsskala.
2. Stellt Euch die Inhalte der Leserbriefe gegenseitig kurz vor, diskutiert die Einordnung auf der Meinungsskala und passt sie ggfs. nochmal an.
3. Diskutiert, ob ihr alle oder evtl. nur einzelne Lesermeinungen veröffentlichen wollt, und begründet Eure Entscheidung mündlich bzw. schreibt unter die Zusammenfassung im padlet über die Kommentarfunktion jeweils eine kurze Begründung